

Sissi, Herr Mozart und die Revolution

M: Sissi!

S: Herr Mozart!

M: Wie geht es ihnen?

S: Hm, eigentlich ganz gut, kann nicht klagen, langweile mich nur ein bisschen. Da ist ja nicht viel los...

M: Ach, ich bin froh, dass Wochenende ist. Hab gerade ziemlichen Stress.

S: Wochenende?

M: Ja, Freitag eben.

S: (tastet sich ab, sucht etwas)

M: Was ist denn?

S: (wühlt unter ihrem Kleid, holt Handy hervor) Freitag? Schon Freitag? Sind Sie da sicher?

M: Wahrscheinlich. Gestern Donnerstag, heute Freitag – wenn nichts dazwischenkommt.

S: (entriegelt) Donnerstag, der zwölfte, war gestern? (blättert, hat Probleme)

M: Gewiss. (sieht ihr beim Blättern zu) Kann man denn damit nicht einmal gescheit umblättern? (leckt sich den Mittelfinger und will auf ihr Handy greifen)

S: (weist ihn ab)

M: Was ist denn auf einmal? Haben Sie einen Termin verpasst?

S: (Schreit auf, steckt das Handy weg) Ich muss nach Paris.

M: Fräulein Sissi, was....

S: Mozart, Sie kommen mit.

M: Warum? Was ist denn?

S: Heute ist der dreizehnte, Freitag der dreizehnte, der dreizehnte siebte. Ich muss nach Frankreich.

M: Aber warum? Ist da schon der vierzehnte, oder was?

S: Der ist morgen.

M: Na hier doch auch!

S: Le quatorze juillet.

M: Pardon?

S: Mozart, es ist der Vorabend der französischen Revolution, morgen ist der Sturm auf die Bastille. 14. Juli. Um 15:30 Uhr geht's los.

M: Was für ein Sturm? Was für eine Bastille?

S: Ach Mozart, das ist Politik.

M: Na dann passiert mit Sicherheit nichts.

S: Diesmal schon. Es wird ganz Europa überrollen.

M: Dann brauchen Sie doch nicht hinzufahren...

S: Das bedeutsamste Datum der europäischen Geschichte. Freiheit! Gleichheit! Brüderlichkeit! Krankenkassen! Da rollen die Köpfe! Kommen Sie!

M: Stop. Stop!

S: Was ist denn noch?!

M: Fräulein Sissi, überlegen Sie mal. Sie sind eine Kaiserin.

S: Und?

M: Sie dürfen das nicht gut finden, eine Revolution. Und außerdem (er fasst ihre Hände, sieht sie an) ...Vergessen Sie's.

S: Was?

M: Sie haben ja nicht einmal dreckige Fingernägel.

S: Was erlauben Sie sich? Das ist eine Beleidigung!

M: Ich weiß zwar nicht, was da läuft bei dieser Revolution, aber das ist nichts für Sie. Das sind unschöne Bilder. Womöglich wird der König in die Wüste geschickt.

S: Der würde sich freuen, wenn's dabei bliebe.

M: Auch die Mätressen?

S: Die erst recht - Kopf ab!

M: Hm, dann ist es wirklich ernst. Also bitte, beeilen Sie sich, die guten Plätze sind schon weg. Bevorzugen Eure Majestät Parkett oder Loge?

S: Loge natürlich. - Mozart, ich muss da hin.

M: Falsche Frisur, falsche Haut, falsche Herkunft.

S: (empört) Also....

M: Und falsche Fingernägel.

S: Die sind echt! - (hält inne) Mozart, glauben Sie, in Wien gibt es auch eine Revolution?

M: Ausgeschlossen.

S: Warum?

M: In Wien leben Österreicher.

S: Ja aber nur mal angenommen, es gäbe eine...

M: Dann interessiert es niemanden: a) gibt es am Wiener Hof keine Mätressen und b) ist es zu weit weg. Kurz vorm Ural, das ist schon eher was Fall für Lenin.

S: Moment, Lenin, der war doch in Zürich.

M: Ja, kurz.

S: Wie kommt eigentlich ein Zürcher auf die Idee, Russland zu revolutionieren?

M: Den Weg hätte er sich sparen sollen.

S: Warum in die Ferne schweifen.

M: Der hätte besser mal vor seiner eigenen Haustür gekehrt.

S: Ach Gott, Mozart, Sie erinnern mich an was. Freitag ist Kehrwoche, ich muss los.

M: Na dann!

S: Adieu!

M: Adieu, Eure Majestät! (für sich) ts, ts... Kehrwoche! Ist doch schwäbisch...